

## Kurzbeschreibung des Promotionsvorhabens mit dem Titel ‚Unkooperative Nash-Gleichgewichte und Stackelberg-Führerschaften in der Interaktion von Geld-, Fiskal- und Lohnpolitik‘

In meiner Promotionsarbeit geht es um die Untersuchung von Möglichkeiten einer abgestimmten, wachstumsfördernden Politik der makroökonomischen Akteure der Lohn- und Geldpolitik. Einen Hintergrund bildet die vor allem in der Bundesrepublik derzeit dominierende Auffassung, die von einer effizienten Nichtkooperation der makroökonomischen Akteure ausgeht. Dabei sind nicht nur die teilweise ernüchternden Erfahrungen mit der ‚Konzertierten Aktion‘ oder dem ‚Bündnis für Arbeit‘ ausschlaggebend. Nach dem derzeit häufig auftretenden theoretischen Verständnis reicht es aus, wenn sich jeder Politikträger nur auf das ihm eigene Politikfeld konzentriert. Bei Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt wären eine beschäftigungsfreundliche Lohnpolitik der Gewerkschaften und eine flexiblere Arbeitsmarktpolitik gefragt. Die Geldpolitik sollte sich demnach nur auf ihr Preisziel zu konzentrieren, das sie ohne negative reale Effekte erreichen könnte. Neben dieser Sichtweise gibt es aber bei verschiedenen Autoren auch die Auffassung einer effizienten Kooperation.

Der etwas technische Titel des Promotionsprojekts rührt von der Verwendung des theoretischen Instrumentariums der Spieltheorie her. Mit der Spieltheorie ist ein Analyserahmen gegeben, der die Untersuchung von Interessenkonflikten ermöglicht. In den vergangenen Jahren wurden spieltheoretische Betrachtungen zunehmend auch auf die Interaktion von makroökonomischen Akteuren angewendet. So analysiert Nordhaus das Zusammenwirken von Fiskalpolitik (welche die öffentlichen Haushalte gestaltet) und Geldpolitik (die der Zentralbank unterliegt). Auch das Zusammenwirken von Lohn- und Geldpolitik ist in den letzten Jahren verstärkt beforscht worden. Spieltheoretische Analysen wurden z.B. Cukierman/Lippi, Guzzo/Valesco sowie von Jerger vorgelegt. Einige Autoren (z.B. Soskice) beschäftigen sich dabei speziell mit dem Übergang vom ERM (Europ. Wechselkursmechanismus) zur EWU (Europ. Währungsunion) und dessen makroökonomischen Folgen.

Wichtig für meine Untersuchungen ist die Frage, welche Gewinne oder auch Opfer mit den verschiedenen spieltheoretischen Gleichgewichtskonstellationen verbunden sind. Hierzu werden die wichtigen makroökonomischen Größen Inflation, Wachstum und Beschäftigung betrachtet. Für den Fall der Interaktion von Fiskal- und Geldpolitik konnte Nordhaus zeigen, dass die makroökonomischen Ziele ‚Preisstabilität‘ und ‚ausgeglichener öffentlicher Haushalt‘ bei Nichtkooperation am deutlichsten verfehlt werden (dies ist die spieltheoretische Situation des ‚Nash-Gleichgewichts‘). Fiskal- und Geldpolitik schaukeln sich mit expansiven und restriktiven Impulse gegenseitig hoch; am Ende steht ein Zustand deutlich höherer Preissteigerung und Staatsverschuldung als in einem der kooperativen Szenarien. Ähnliche Analysen könnten auch für die Interaktion von Lohn- und Geldpolitik vorgenommen werden. Schließlich ließen sich auch alle drei makroökonomischen Politikfelder einer integrierten Betrachtung unterziehen.

Ein Mangel der bisherigen Literatur zum Zusammenwirken von Lohn- und Geldpolitik ist das Überwiegen einer spieltheoretischen Konstellation, der lohnpolitischen Führung. Neben dieser Spielsituation sind auch noch weitere Möglichkeiten denkbar, wie beispielsweise die geldpolitische Führung oder die völlige Nichtkooperation im Nash-Gleichgewicht. Die Wichtigkeit der Berücksichtigung auch anderer spieltheoretischer Situationen wurde von Jerger für zwei einfache Modelle gezeigt. Jerger kommt je nach Spielausgang zu ganz anderen Ergebnissen für die wohlfahrtsoptimale Einstellung der Zentralbank. In meiner Arbeit werden die spieltheoretischen Analysen systematisch für verschiedene Konstellationen durchgeführt.